

Aufgaben des Kinderschutzes aus Sicht eines Kinderarztes

Priv. Doz. Dr. med. habil. Thomas Erler
Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des
Carl-Thiem-Klinikums Cottbus

Frau Kommissarin, warum leiden so viele Kinder?

Das Schock-Foto und die Frage



Foto: GUNTHER

Der Blick in das verdreckte Zimmer von drei völlig verwahrlosten Berliner Kindern schockte die Stadt. Und die Zahlen, die BILD gestern dazu veröffentlichte, sind alarmierend -

Mißhandlungen von Kindern in der Hauptstadt haben sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt!

BILD sprach mit der 1. Kriminalhauptkommissarin Gina Graichen (49).

Im Kampf für den Kinderschutz; Kripo-Chefin Gina Graichen (49)

beim LKA zuständig für Kinderschutz-Delikte.

BILD: Wie ertragen Sie die schrecklichen Fotos von gequälten Kindern?

Gina Graichen (verheiratet, zwei Kinder): „Seit 21 Jahren arbeite ich hier. Ich weiß, mit jeder Anzeige, die ich bekomme, kann ich die Qualen der Kleinen beenden.“

BILD: Wie betreuen sie Kinder beschuldigter Eltern?

Gina Graichen: „Vernehmen wir Mütter, betreut eine Erzieherin die Kinder im eigenen Spielzimmer 'Hänsel und Gretel'. Nur so können wir ungestört arbeiten.“

Die erschreckenden Zahlen aus Berlin: Allein im vergangenen Jahr wurden 255 verwahrloste Kinder aus Wohnungen geholt. 398mal prügelten Eltern auf ihre Kinder ein. Ein Kind starb.



Dieses Foto verwahrloster Berliner Kinder schockt die Stadt

BILD: Welches ist das häufigste Delikt?

Gina Graichen: „Problem Nummer eins ist das Schütteln von Säuglingen, das zu Gehirnbloodungen führt.“

Worauf sind Sie stolz?

Gina Graichen: „Ich habe ein Not-Telefon eingerichtet, das je-

den Tag abgehört wird. Auch an Wochenenden. Wir sind für jeden Hinweis dankbar. Natürlich auch anonym.“

Ihr größter Wunsch?

Gina Graichen: „Mehr als die bisher 80 Anrufe unter der Hotline 030/4664-912555...“

bbb

Fotos: LABES, Polizei



Senftenbergerin schüttelte Baby zu Tode

Mutter wegen Körperverletzung mit Todesfolge ihres Kindes verurteilt

Im Sommer 2001 starb die vier Monate alte Janett aus Senftenberg in der Cottbuser Kinderklinik. Wenige Wochen vorher hatte die damals 19-jährige Mutter das Baby kräftig geschüttelt, weil das Kind nicht trinken wollte. Dass das bei dem Säugling zu tödlichen Hirnblutungen führte, ahnte sie offensichtlich nicht. Gestern wurde sie wegen Körperverletzung mit Todesfolge in Cottbus zu zwei Jahren Haft auf Bewährung verurteilt.

VON SIMONE WENDLER

Während der Staatsanwalt die Anklage verliest, ringt Manuela Meier (Name geändert) um Fassung. Ein Taschentuch presst sie in den Händen, verbirgt immer wieder das Gesicht darin. Die 21-jährige Senftenbergerin wird immer wieder von Schluchzen geschüttelt. Vor der Jugendstrafkammer des Cottbuser Ländgerichtes muss sie sich für den Tod ihrer damals vier Monate alten Tochter Janett im vorigen Sommer verantworten. Die Staatsanwaltschaft nennt in der Anklage Wut und Verzweiflung als Tatmotiv.

Manuela Meier, eine sehr mädchenhaft wirkende junge Frau mit halb langen Haaren, bringt zunächst kein Wort heraus. Ihr Anwalt, Ulrich Schmidt, verliest für sie eine Erklärung, wie es zu der tödlichen Verletzung des Kindes kam.

Baby verweigerte Flasche

Die damals 19-jährige Mutter hatte danach an diesem Tag gerade nach dem

Kopf zur Seite gedreht. In einer „Kurzschlusshandlung“, so der Anwalt, habe die Mutter dann das Baby geschüttelt, etwa eine Viertelstunde lang. Als die kleine Janett danach nicht mehr atmete, rief Manuela Meier selbst den Notarzt.

Im Cottbuser Carl-Thiem-Klinikum wird später eine schwere Hirnblutung als Folge des Schüttelns festgestellt. Das Kind stirbt trotz aller ärztlichen Bemühungen wenige Wochen später an seinen Verletzungen.

Jahrelanger Streit mit Stiefvater

Mühsam versuchte sich das Gericht gestern ein Bild von den entscheidenden Augenblicken zu verschaffen, als die junge Mutter ihr Kind unter den Armen packte und verzweifelt schüttelte. Doch Manuela Meier sagte dazu nicht viel. Immer wieder weinte sie, schüttelte den Kopf. Ihr Kind schilderte sie als unproblematisch und freundlich.

Manuela Meier selbst hatte keine behütete Kindheit. Das machten ihre eigenen Angaben und die Aussagen ihrer Mutter deutlich, die als Zeugin gehört wurde. Manuelas Eltern ließen sich scheiden, als sie etwa drei Jahre alt

war. Mit dem neuen Lebensgefährten der Mutter verstand sich das Kind nicht. In der Schule hatte Manuela Schwierigkeiten, zweimal blieb sie zuhause. Mit dem Abschluss der neunten Klasse verließ sie die Schule.

Von zu Hause zog sie mit 16 Jahren aus. Sie ging, wie ihre Mutter aussagte, auf eigenen Wunsch lieber in ein Kinderheim. Grund dafür seien ständige Streitereien mit dem Stiefvater gewesen. Bald darauf wurde Manuela zum ersten Mal schwanger. Offensichtlich auch auf Drängen der Eltern ließ sie das Kind abtreiben. Zwei Jahre später hat sie einen neuen, 15 Jahre älteren Freund, und bringt Janett zur Welt, das Kind, für dessen Tod sie verantwortlich ist.

Vermindert schuldfähig

Das Cottbuser Landgericht verurteilte die junge Frau gestern zu zwei Jahren Haft auf Bewährung. Die Jugendstrafkammer schätzte die 21-Jährige als sehr unreif ein und urteilte deshalb nach dem milderen Jugend-, nicht nach dem Erwachsenenstrafrecht. Ein Sachverständiger stellte bei ihr eine Persönlichkeitsstörung fest. Zu Gunsten von Manuela Meier wog nach Überzeugung der Richter auch ihre schwierige Kindheit, ein sehr niedriger Intellekt und eine verminderte Schuldfähigkeit bei der Tat. Ihr Anwalt hatte Freispruch beantragt, weil er Manuela zur Tat als völlig schuldunfähig ansah. Die Staatsanwaltschaft wollte die jur



HINTERGRUND

Baby-Schüttel-Syndrom

■ Gefährdet sind kleine Kinder, deren Nackenmuskulatur noch nicht stark genug ist, den Kopf auch bei ruckartigen

Definition Kinderschutz

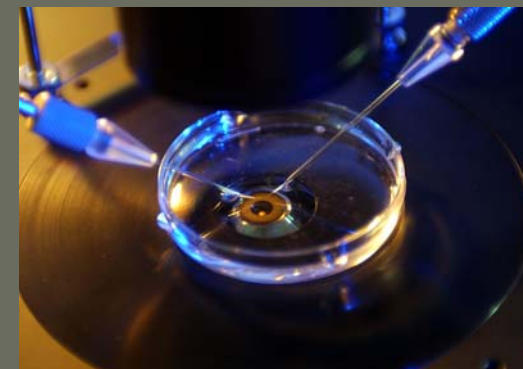
Sammelbegriff für rechtliche Regelungen, staatliche als auch private Maßnahmen sowie Institutionen, die dem Schutz von Kindern vor Beeinträchtigung wie altersunangemessener Behandlung, Übergriffen und Ausbeutung, Verwahrlosung, Krankheit und Armut dienen sollen.

Bereiche des Kinderschutzes

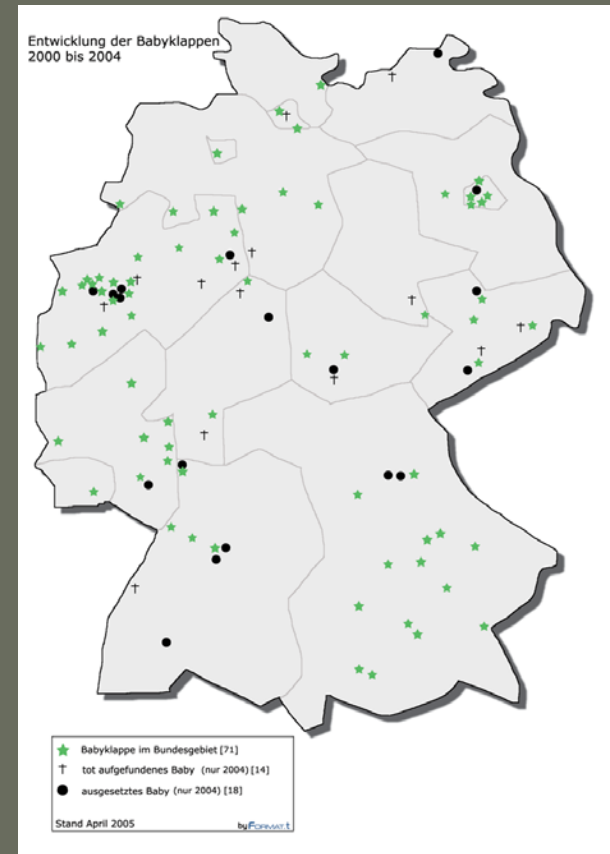
1. Peripartal
2. Im Straßenverkehr
3. Medizinische Versorgung, öffentliche Gesundheitsfürsorge
4. Suizid, vermisste Kinder, Tötungsdelikte
5. Ernährung
6. Misshandlung - Missbrauch

Peripartaler Kinderschutz

- Empfängnisverhütung
- Schwangerschaftsabbruch
- Drogenkonsum während der Schwangerschaft
- Kindstötung, Aussetzung, Stichwort: Babyklappen

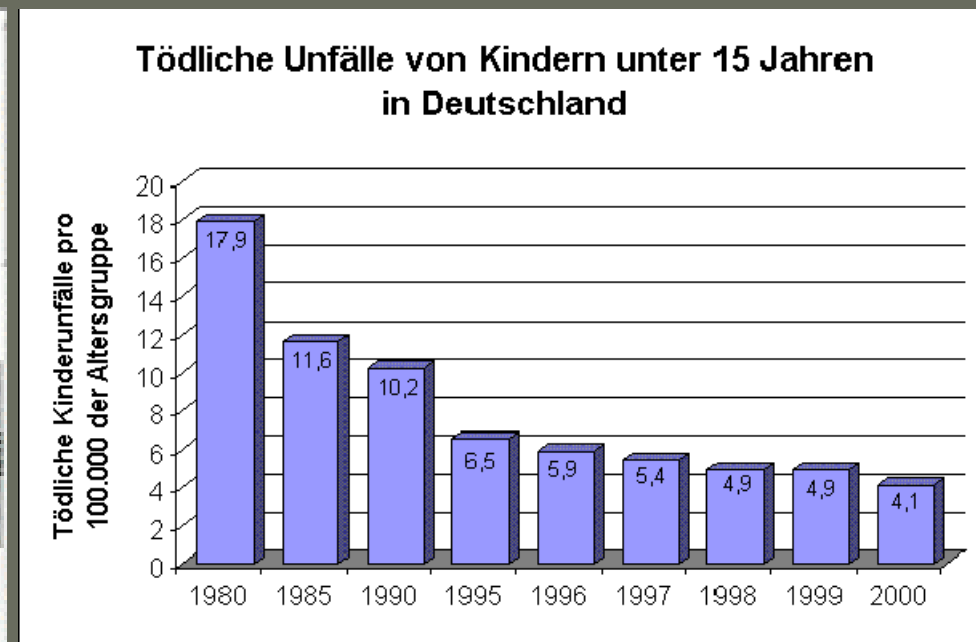


Babyklappen in Deutschland



Kinderschutz im Straßenverkehr

- Unfälle in Industrieländern häufigste Todesursache bei Kindern
- Gesetzliche Regelungen, wie z.B. Verwendung von Kindersitzen, Fahrradhelmen u.ä.



Ernährung

- Hunger durch Armut
- Adipositas bevorzugt in sozial schwachen Schichten

Häufigkeit von Übergewicht (BMI > P90): 15%

- Ca. 1,9 Mill. Übergewichtige Kinder und Jugendliche
- = von 1985 bis 1999 - Anstieg um 50%

Häufigkeit von Adipositas (BMI < P97): 6,3%

- Ca. 800 000 der 1,9 Mill. Übergewichtigen Kinder und Jugendlichen sind adipös
- = von 1985 bis 1999 - Verdoppelung



Medizinische Versorgung

- Vorsorgesystem des ÖGD
- medizinische Betreuung: Kinderärzte
- Charta für Kinder im Krankenhaus
- Impfwesen
- Präventionswesen (siehe SIDS-Prophylaxe)



DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR KINDERHEILKUNDE UND JUGENDMEDIZIN e.V.

**KINDER BRAUCHEN
PASSENDE BETREUUNG.
AUCH IM KRANKENHAUS.**

In Kinderkrankenhäusern und Kinderabteilungen großer Kliniken gibt es die fachgerechte ärztliche Versorgung. Mit kompetenten Kinder- und Jugendärzten, mit erfahrenen Kinderkrankenschwestern – und dem passenden Umfeld. Da ist Ihr Kind gut aufgehoben und wird schneller gesund. Mehr Informationen unter: www.dgkj.de



ENTWICKLUNG DER KLINISCHEN KINDERHEILKUNDE IN DER STADT COTTBUS

Historischer Abriss

- 1885 Gründung der Chirurgisch-Gynäkologischen Klinik von Prof. Carl Thiem in der Mühlenstraße
- 1908 Erwerb der Thiem'schen Krankenanstalten durch die Stadt Cottbus
- 1914 Gründung des Städtischen Krankenhauses, erstmals werden 12 Kinderbetten ausgewiesen
- 1914 Kranke Kinder werden in der internistischen Klinik von Herrn Dr. Kühne mitbetreut
- 1917 Prof. Carl Thiem verstirbt in Cottbus
- 1940 auch in der Klinik von Herrn Prof. Dr. Bradnow werden Kinder mitbehandelt
- 1949 - 1953 unter Herrn Dr. Josef Langner entwickelt sich die erste pädiatrisch geleitete Kinderstation
- 1954 Im Oktober wird im Krankenhaus Cottbus eine selbständige Pädiatrische Klinik mit stationärer und poliklinischer Betreuung gegründet. 4 Stationen:
 - Frühgeborenenstation
 - Säuglingsstation
 - intern-pädiatrische Station
 - Infektionsstation
- 1953 - 1954 kurzzeitige Leitung der Kinderabteilung durch Frau Dr. Charlotte Schneider
- 1954 - 1971 unter der Direktion von Herrn Dr. Johannes Weinzler entwickelt sich die Kinderklinik zu einem Zentrum pädiatrischer Diagnostik und Therapie
 - Anfang der 60er Jahre Spezialbetreuung für kranke Neugeborene
 - seit 1968 hämatologisch-onkologische Spezialisierung
- 1971 - 1972 Dr. Manfred Stein, kommissarischer Leiter der Kinderklinik
- 1972 - 1993 Prof. Dr. Anno Dittmer entwickelt die Kinderklinik am Bezirkskrankenhaus Cottbus zu einem der größten und namhaftesten Kinderzentren der DDR
- 1982 - 1983 Umzug der Kinderklinik in den Neubau des damaligen Bezirkskrankenhauses. Erweiterung der Klinik von 5 auf 9 Stationen in 5 Abteilungen:
 - Neonatologie
 - Hämatologie/Onkologie
 - Gastroenterologie und Ernährung
 - Kardiologie
 - Humangenetik, Abteilung Entwicklungspädiatrie, daraus später Entstehung des Sozialpädiatrischen Zentrums (SPZ)
- 1993 - 2003 Übernahme der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Carl-Thiem-Klinikum in Cottbus durch Prof. Dr. Joachim Oppermann. In 10 Jahren entstehen bzw. entwickeln sich weitere folgende Zentren des Landes Brandenburg der kinder- und jugendmedizinischen Betreuung:
 - Perinatologisches Zentrum,
 - Kinderheumatologisches Zentrum,
 - Zentrum für Hämatologie/Onkologie,
 - Zentrum für Kinderkardiologie,
 - Ausbildungszentrum für Ultraschall Diagnostik,
 - Schlafmedizinisches Zentrum,
 - Zentrum für Kinderneurologie
 - Zentrum für Gastroenterologie, Stoffwechselerkrankungen und Endokrinologie
- ab April 2003 Leitung der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin durch PD Dr. Thomas Eler
- Mai 2003 Nach einer mehrjährigen Spendenaktion in Cottbus, Brandenburg bzw. der gesamten Bundesrepublik wird in Kooperation mit der McDonald's Kinderhilfe das Ronald McDonald-Haus Cottbus - Ein Elternhaus für die Lausitz an der Kinderklinik eröffnet.



Prof. Carl Thiem



Neu-Märkische Krankenhaus

Am 27.08. 1914 wurde das „Neu-Märkische Krankenhaus“ feierlich eröffnet, es setzte sich aus den Thiem'schen Krankenanstalten und dem Heilhaus zusammen. Das Krankenhaus gliederte sich in 5 Abteilungen:

1. Chirurgische Abteilung
2. Innere, gynäk. und Kinderabteilung unter Leitung von Dr. Th. Kuhn
3. Zahnabteilung
4. Augenabteilung
5. Gynäkologische Abteilung und Geburtshilfe



Dr. Charlotte Schneider



Dr. Johannes Weinzler



Dr. Josef Langner



Dr. Josef Langner

Oberärzte der Kinderklinik von 1949 bis 2004

Dr. Ingo Lingner	Dr. Christa Zimm	Oberärztinnen der Kinderklinik Ruth Inholder Christa Eubank Anja Peltz
Dr. Hans-Joachim	Dr. Rita May	
Dr. Manfred Stein	Dr. Hans-Christoph Grottel	
Dr. Ingrid Lorenz	Dr. Hans-Joachim Grottel	
Dr. Maria Petrus	Dr. Barbara Hennig	
Dr. Hans-Joachim Grottel	Dr. Barbara Hennig	
Dr. Peter Czepieling	Dr. Hans-Joachim Grottel	
Dr. Hans-Joachim Grottel	Dr. Hans-Joachim Grottel	
Dr. Hans-Joachim Grottel	Dr. Hans-Joachim Grottel	
Dr. Hans-Joachim Grottel	Dr. Hans-Joachim Grottel	



Kinderklinik in der DDR



Dr. Hans-Joachim Grottel mit einem Kind



Dr. Hans-Joachim Grottel mit Kindern



Dr. Hans-Joachim Grottel



Dr. Hans-Joachim Grottel



Dr. Ingo Lingner



Ultraschallstation 1982



Neonatalstation 1988



Poliklinikstation 1988



Kinder- und Säuglingsstation 1988



Neonatalstation 1993



Neonatalstation 1993



Onkologie 1993



Poliklinikstation 1993



Dr. Hans-Joachim Grottel



Walter 10 - Schulmedizin Cottbus



Neonatalstation 1993



Poliklinikstation 1993



Neonatalstation 1993



Vermisste Kinder, Suizide

- zwischen 1950 und 2003 werden 830 Kinder dauerhaft vermisst
- 1998 starben 50 Kinder unter 15 Jahren durch Suizid; im Vergleich 1950/1999 Suizidrate um 800% bei Kindern und Jugendlichen gestiegen

Gründe für Suizid bei Kindern und Jugendlichen

- ständiges Misstrauen, ständige Kritik
- angstfördernde Erziehung
- zu hohe Ansprüche
- gestörte Familienverhältnisse, Alkoholprobleme
- Gewalt, Missbrauch
- Mangelnde Betreuung, schulischer Leistungsdruck

Misshandlung - Missbrauch

körperliche Misshandlung	körperlicher Status bei entkleidetem Kind
sexuelle Ausbeutung	<ul style="list-style-type: none"> • Rückfall in Kleinkind-Verhalten (Regression) • spezifische Infektionen im Anogenitalbereich • bei körperlicher Untersuchung kaum diagnostizierbar, trotzdem wichtig (Unversehrtheit!)
psychische Misshandlung	Verhaltensauffälligkeiten
Vernachlässigung (Deprivation)	nicht organische Wachstumsstörung „everyone's friend“, „frozen watchfulness“
Münchhausen Stellvertreter-Syndrom	<ul style="list-style-type: none"> • schwere mütterliche Persönlichkeitsstörung • 50% ZNS-Symptome

Prinzip: Hilfe vor Strafe

Aktuelle Aufgaben des Kinderschutzes:

- **Bildung von Netzwerken:** persönliche Kontakte der Beteiligten sind entscheidend: Jugendamt – Sozialamt – ÖGD - KiTa - Schule - Schulamt – Präventionsräte – Frauenhaus - Jugendstrafrichter – Polizei - Kinderklinik – Ambulanz – Verkehrserziehung – lokale Bündnisse usw.
- Brennpunkte erkennen
- Installation von Hilfsangeboten vor Ort
- Präventionsprogramme
- Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit

Wie können Sie Spuren erkennen und helfen?

- **Augen und Herzen für Kinder öffnen!**
- **Hinschauen, nicht wegsehen!**
- **Reden, nicht schweigen!**

